eben so ruhig, wie eine Dampfmaschine. Der Cylinder der Maschine ist nach der Schwungradseite offen. Die Explosion des Gemenges von Gas und Luft erfolgt nur auf der linken Seite des Cylinders, die lebendige Kraft des Schwungrades treibt dann den Kolben wieder zurück, wobei sich ein Ventil öffnet, damit die Luft resp. die Verbrennungsprodukte entweichen können. Die Gasexplosionen erfolgen nicht regelmäßig, sondern nur nach Bedürfniß. Geht die Maschine leer, so genügt eine Explosion zu vielen Umdrehungen des Schwungrades; erst wenn diese beginnen merklich langsamer zu werden, veranlaßt der sinnreiche Regulator eine neue Explosion. Hat die Maschine viel Arbeit zu leisten, so erfolgen die Explosionen öfter. Der neue Motor, welcher keinerlei Gefahren bietet, zu seiner Aufstellung keiner Concession bedarf und keine besondere Wartung erfordert, wird zu ½, 1, 2, 4, 6, 8 und mehr Pferdekräften für 1100, 1500, 2100, 3000, 3800, 4500 Mark hergestellt und kann in jedem Lokal, auch in oberen Stockwerken, benutzt werden. Der Gasverbrauch richtet sich ganz nach der Leistung der Maschine und beträgt pro Stunde und Pferdekraft circa ¾ Kubikmeter. Herrn M. Hille ist die Vertretung der Fabrik für das Königreich Sachsen übertragen. — Von hier aus besuchte man die Blechwaarenfabrik der Herren Eschebach u. Haußner, Pirnaischer Platz Nr. 1, deren Umfang höchst überraschte, da Viele glaubten, in Sebnitz das Bedeutendste in dieser Branche schon gesehen zu haben. Das Musterlager im Parterre zum Beispiel (der ehemalige Concertsaal der Rönisch'schen Pianofortefabrik) bietet einen imposanten Anblick und würde als Laden der Schloß- oder Seestraße alle Ehre machen. Der Gang durch die Arbeitssäle war interessant und lehrreich. Die Abtheilung der Schwarzblech-Arbeiten eröffnete den Reigen, den Zinkblech-Arbeiten, Bade-Apparate, Wannen ꝛc., Weißblech- und Messingarbeiten, Petroleumkochapparate, Metalldruckerei, Schlosserei, Verzinnerei und Lackirerei fortsetzten. Die Einrichtung der Fabrik und die Art und Weise des Betriebes erscheinen musterhaft. Höchst interessant ist das Verzinnen. Die schwarzen aus Eisen und Blech gefertigten Gegenstände kommen in einen großen Bottich mit Säure, woselbst selbige reingebeizt und dann in die Kessel mit geschmolzenem Zinn getaucht, aus denen sie schön weiß glänzend hervorgezogen und mit Mehl und Kleie abgerieben werden. Man sah dort alte Kessel und Kochgeschirre, welche, aufs Neue verzinnt, von den wirklich neuen durch nichts zu unterscheiden waren. Mit welcher Leichtigkeit man jetzt das Eisen zu bezwingen vermag, zeigte die Arbeit auf dem Balancier mit den 2 Centner schweren Kugeln; rohes Eisen wurde unter denselben gelegt und ein schön geformter Casserolstiel kam nach kurzer Zeit zum Vorschein. Allgemeine Beachtung verdienten auch die Lackirerei, sowie der Bedrucker der verschiedenen Objecte mit den mannichfaltigen Figuren und Ornamenten. In den Vorrathsräumen gewahrte man Petroleumapparate, Kochgeschirre, sowie überaus bedeutende Vorräthe von Küchenartikeln, Weißblechwaaren, verzinnt und emaillirt, Messing- und Lackirwaaren. Formen und Geräthe für Conditoren und Fleischer sowie Eisschränke, Waschtoiletten, Kohlenkasten, Wasch-, Wring- und Schneidemaschinen, überhaupt Alles, was dazu gehört, eine Kücheneinrichtung zu completiren. Auch die neuesten sehr praktischen Lampen ohne Docht und Cylinder, Gaslampen genannt, die sich vorzüglich zur Beleuchtung von Fabriken, Restaurants, Gärten und Wohnungen eignen, werden dort gefertigt. Das Licht ist intensiver als Steinkohlengas, dabei billiger. Das genannte Etablissement hat sich ebenso wie das Hille'sche, sozusagen aus dem Nichts emporgeschwungen. Vor 5 Jahren arbeitete Herr Eschebach mit nur einem Gehilfen, heute arbeiten 120 und noch mehr Arbeiter darin und im Comptoir ist alles großkaufmännisch eingerichtet. — Weniger großartig, aber ebenso interessant erwies sich die lithographische Anstalt von Müller und Friedländer, Pillnitzerstraße 19. Dieselbe wurde 1865 gegründet, arbeitet gegenwärtig mit 5 Schnellpressen, 5 Handpressen, 5 anderen Hilfsmaschinen (Schleifmaschine neuester Construction, Farbenreibwalzwerk, Satinirwalzwerk, Prägmaschine, Papierschneidemaschine), sowie einer 10pferdigen Dampfmaschine von O. Türcke, Dresden, mit Dampfunterwindgebläse (allen Rauch vollständig verzehrend) von Gebr. König in Hannover und beschäftigt gegenwärtig 40 Personen. Die Dampfmaschine mit 17 Qu.-Meter haltendem Dampfkessel erfordert ein sehr geringes Kohlenquantum und arbeitet vorzüglich. Die Zahl der Arbeiter beträgt ca. 50. Im Vorjahre wurden in der Anstalt 388,000 Stück Oeldruckbilder fertig; der Absatz des ersten Halbjahres 1877 hat jedoch diese Zahl bereits überstiegen, der beste Beweis für die Güte der Fabrikate, die nicht nur in Deutschland und Oesterreich, sondern auch in England und Amerika reichlichen Absatz finden. Interessant war auch die von den Inhabern veranstaltete Ausstellung der verschiedenen (10—12) Steine zu Meinholds „Pferdeanatomie“, „Ilskas Tod“, „Ertappt“. Die zum Abschied vertheilte Adreßkarte mit der versteckten Katze fand viel Beifall. Nach Besichtigung der neuen, im reichgothischen Stile erbauten Kirche an der Pillnitzerstraße, die eine Zierde Dresdens zu werden verspricht, fand man sich im Restaurant zum Wintergarten und Skating Rink wieder zusammen.

— Nachdem jede Gefahr einer Weiterverbreitung der Rinderpest beseitigt, hat Herr Stadtrath Hendel, dem die Ueberwachung der Absperrungsmaßregeln oblag, eine Erholungsreise nach Tirol angetreten.

— Warnung vor gesundheitsgefährlichen Haarmitteln. Das Reichs-Gesundheits-Amt warnt vor dem Gebrauch zweier Haarmittel, nämlich: 1. des Patent-Birkenöl-Balsam von Alwin Mieske in Dresden; 2. des Haarherstellers von Bernhard Pezold u. Co. in Dresden, die es als gesundheitsgefährlich bezeichnet. Der Birkenölbalsam (attestirt von Dr. Theobald Werner in Breslau als unschädliches, eine Lösung von südamerikanischem Birkenmark enthaltendes Haarfärbemittel) und der Haarhersteller sind untersucht und in beiden Bleigehalt gefunden worden. Bei der anerkannt giftigen Einwirkung der Blei-Präparate auf den menschlichen Organismus sieht sich das Reichs-Gesundheitsamt veranlaßt, vor dem Gebrauch dieser Präparate zu warnen.

— Am gestrigen Tage ist dem seit 25 Jahren in ein und demselben Lohnkutscher-Geschäft in Dienst gestandenen Droschkenkutscher — Droschke Nr. 82 — Karl August Reif aus Leuben wegen seines getreuen Verhaltens innerhalb eines Vierteljahrhunderts auf der königl. Polizei-Direction ein Belobigungsdekret der königl. Kreishauptmannschaft ausgehändigt worden. Für den Mann und seine Solidität dürfte auch der Umstand sprechen, daß er 23 Jahre lang in ein und demselben Logis wohnt.

— Unsere kürzliche Mittheilung über das arme Mädchen, welches während des Brandes in Salda Alles, sogar die Ausstattung für die dadurch wieder in die Ferne gerückte Verheirathung verloren, hat den wohlthätigen Sinn mehrerer Menschenfreunde angeregt. Der Festungscommandant Herr v. Leonhardi hatte die Güte, einen Theil des Ertrags des Wohlthätigkeitsconcertes auf der Festung Königstein an uns gelangen zu lassen, Herr Secondelieutenant Wuttig vom Königstein fügte dem noch ein besonderes Geschenk zu; Herr Bankier Täubrich und ferner einige Ungenannte hinterlegten gleichfalls Gaben für das arme Mädchen, so daß wir gestern bereits 39 Mk. 50 Pf. abliefern konnten, welchen sich vielleicht noch Einiges anschließen dürfte, so daß sich am Ende der Verlust noch wenigstens annähernd ersetzen läßt.

— Nachdem auf Ansuchen mehrerer Gemeindemitglieder des Weißen Hirsches das Königl. Kultusministerium die Erlaubniß ertheilt hat, auf dem Weißen Hirsch Gottesdienst abzuhalten, soll damit nächsten Sonntag den 26. August früh 10 Uhr und zwar im großen Parterrezimmer des neuerbauten Schulgebäudes der Anfang gemacht werden.

— Der 53jährige Schneider Viehmeyer in Pirna, welcher, wie wir berichteten, sich wiederholter unzüchtiger Handlungen mit seiner 13 Jahre alten Mündel zu Schulden hatte kommen lassen, ist am 20. August in geheimer Sitzung vom k. Bezirksgericht Pirna zu 2jährigem Gefängniß verurtheilt worden. —

— In Wachwitz rüstet man sich schon mehrfach zu der Frucht- und Obstausstellung, die in einigen Wochen in Reißigs Elbterrasse abgehalten werden soll. Nach den bereits jetzt angemeldeten Raumansprüchen mögen sich die Besitzer ausgezeichneter Obstsorten sputen, wenn sie noch auf entsprechende Placirung der Früchte ihres Fleißes rechnen wollen. Die Steindecorationen, Anpflanzungen, Blumenbosquets und alten Baumstämme, die drei reichbesetzten Aquarien, die jetzt schon die Reißig'sche Elbterrasse in Wachwitz zu einem schätzenswerthen Aufenthalt machen, werden also bald Gesellschaft erhalten.

— Gestern Vormittag ist ein bei dem Neubau der Albertbrücke beschäftigter Maurer von einer Fahrbrücke herabgestürzt und hat dadurch einen Bruch des rechten Unterarms erlitten. Er hat sich selbst nach der Diaconissen-Anstalt begeben.

— In einem Parterrelokale des Hauses Königsstraße 8 hat vorgestern Abend ein Gardinenbrand stattgefunden, der dadurch veranlaßt worden war, daß beim Schließen der Fensterladen bei offengestandenem Fenster der Wind die Gardinen in ein brennendes Licht getrieben hatte.

— Vorgestern ist ein auswärtiger Brauergehilfe beim Betteln aufgegriffen worden, in dessen Besitz man gegen 300 Mark baares Geld vorfand. Es ist dies eine Warnung für das Publikum, vorsichtig im Almosengeben zu sein.

— Ein früherer Restaurateur hat in der vorvergangenen Nacht in einer Restauration der Wilsdruffer Vorstadt seine mit daselbst anwesende Ehefrau scheinbar ohne alle weitere Veranlassung mit einem Bleistocke mehrmals über den Kopf geschlagen, daß dieselbe ganz erhebliche Verletzungen dadurch erlitten und noch in derselben Nacht in das Stadtkrankenhaus hat geschafft werden müssen. Er selbst ist von der Polizei verhaftet worden.

— Zu Michaelis d. J. verläßt Dr. König am Vitzthumschen Gymnasium seine Stelle als Lehrer der französischen Sprache, um sich demnächst als Privatdocent an einer Universität zu habilitiren. Ein Nachfolger ist, wie wir hören, für ihn noch nicht gefunden.

— Um das während des Tages längs des Altmarktes, von der Schloß- nach der Seestraße zu, ohne jede Unterbrechung andauernde Wagengerassel, welches selbstverständlich die im Rathhause amtirenden Herren nicht wenig stört, zu mildern, soll auch auf dem bezeichneten Straßentrakte, wie auf dem oberen Theile der Landhausstraße, Holzpflaster nach Hamburger Manier gelegt werden.

— Der Ketten-Schleppschifffahrts-Beamte, von welchem wir kürzlich berichteten daß er nach verübter Unterschlagung aus Hamburg flüchtig geworden und hier arretirt worden sei, ist, wie uns Herr Director Bellingrath mittheilt, nicht bei der „Ketten-Schleppschifffahrts-Gesellschaft der Oberelbe“, deren Directorium in Dresden domicilirt, angestellt gewesen. —

— Auf einer Dorfbachwiese bei Spremberg wurde am 18. August der bereits stark in Verwesung übergegangene Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden. Die angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß die unnatürliche Mutter eine in Eibenstock in Diensten gestandene Magd ist; sie hat auch bereits ein offenes Geständniß abgelegt. —

— Am 21. August fiel in der Großenhainerstraße hier ein Knabe vom Baume und erlitt einen Oberschenkelbruch. —

— An der Wand der Bergarbeiter Riedel'schen Wohnung in Mülsen St. Jacob hing ein altes Pistol, ein bei Riedel's vor Kurzem zu Besuch Anwesender ergriff dasselbe, es entlud sich und die Pulverladung ging der Frau Riedels ins Gesicht, so daß die arme Frau, deren Mann jetzt im Kreiskrankenstift Zwickau schwer darniederliegt, bedeutend verwundet ist, ja der Verlust eines Auges zu befürchten steht. —

— Im Zähborn stieß vorgestern ein Schänkwirth in der Neustadt die Drohung aus, daß er seine Kinder erschießen werde. Die Polizei schritt gegen den Mann ein und confiscirte einen geladenen Revolver, den er beim Ausstoßen jener Drohung in den Händen gehabt haben sollte.

— In Zwickau stürzte am 20. August die 13jährige Auguste Marie Michaelis in die sehr tiefe Mulde, wurde jedoch auf ihren Hilferuf von dem Maurer Raabe aus Eckersbach mit eigener Lebensgefahr gerettet. — An demselben Tage wurde in Reinsdorf der auf dem Steinkohlenwerk Morgenstern I. eingefahrene Christian August Sterzel aus Bielau durch Hereingehen von Lagermassen getödtet. —

— Vor Kurzem wurden in Annaberg und Gelenau falsche Thaler- und Zweimarkstücke ausgegeben. Man hat bereits 2 der Falschmünzerei verdächtige Personen verhaftet. —

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 22. August. Zwei Spitzbuben comme il faut, also aus dem intelligenteren Stamme derer „von Nimm“, nehmen an der Spitze von sechs Personen, darunter zwei vom weiblichen Geschlecht, auf der Anklagebank Platz. Die umfängliche Anklageschrift umfaßt schweren Diebstahl, Diebstahlsbegünstigung und Hehlerei. Gustav Adolph Pawetz, der jüngste und dabei frechste der zwei Langfinger, ist gelernter Tapezirer und steht jetzt im 20. Lebensjahre; sein Leumund ist ein überaus schlechter, und wenn er auch bisher erst eine dreiwöchentliche Gefängnißstrafe wegen Diebstahls verbüßt hat, so charakterisirt doch seine jüngste Thätigkeit bei einer Reihe schwerer Diebstähle hinreichend seine Gefährlichkeit als jugendlicher Dieb. Sein directer College, Johann Julius Schmidt, ist ein ziemlich erfahrener Mann im Gebiete des Langfingerwesens, und dürfte es bei seinem Alter von 45 Jahren nicht ganz überraschend erscheinen, daß er bereits neunmal wegen Diebstahls bestraft worden ist und überdies schon vor Verübung seiner neuesten Diebesmanöver die überzeugende Gewißheit hatte, das Zuchthaus auf die Dauer von 1½ Jahren zu frequentiren. Um so schlimmer ist es, daß er verheirathet ist und von 3 Kindern Vater gerufen wird. Robert Hegewald, ein fünfundfunfzigjähriger Erdenbürger, gehört dem Wittwerstande an, was auf seine ehemaligen Vorbestrafungen, unter denen eine wegen Unzucht, durchaus keinen Eindruck macht, und der Vierte im Bunde, Carl Wilhelm Hegewald, ist noch 4 Jahre älter wie sein Namensvetter, ebenfalls ein Wittwer und Vater von 5 Kindern. Derselbe verunglückte als Maurer durch einen Sturz vom Gerüste und scheint dabei außer vollständig contracten Beinen ein sehr schwaches Gedächtniß davon getragen zu haben, denn er will sich durchaus nicht erinnern, daß er bis zu dem Jahre 1837 schon dreimal brummen mußte, resp. eine entsprechende körperliche Züchtigung erhielt. Wilhelmine Ernestine die verehel. Schmidt, die Frau des 9 Mal bestraften Julius Schmidt, ist 1844 in Lengefeld geboren, seit 1873 verheirathet und bisher noch unbestraft. Gleichfalls unbescholten ist die sechste Mitangeklagte, Cäcilie Auguste verehel. Krauße, deren Bruder Schmidt ist. Der junge Strolch Pawetz brach mit Schmidt zunächst in der Nacht vom 27. zum 28. April d. J. in eine dem Bauunternehmer Joh. Gottl. Richter gehörige, an der Ecke der Grunaer- und Albrechtsstraße gelegene und eingeplankte Bude ein und plünderten letztere dabei um ein 6-Pfundbrod, 7 Vierpfundbrode, 2 Liter Aepfel, 30 Pöklinge und ebensoviel Eier. Pawetz, welcher in allen Fällen die erste Anregung zu den Einbrüchen gegeben hatte, bemerkt auf den entsprechenden Vorhalt des Herrn Präsidenten, daß er mit Schmidt, der seine, P's, Großmutter geheirathet habe, schon lange bekannt sei, auch von den vielen Vorbestrafungen Schmidt's Kenntniß besessen habe. Die Diebe waren zur Ausführung ihres Planes genöthigt, erst überzusteigen und mit der mitgebrachten Zange die Nägel aus den Haspen zu ziehen. Die Beute ward brüderlich getheilt. 14 Tage später, in der Nacht vom 11. zum 12. Mai, brachen die beiden Spitzbuben mittelst Schraubenzieher und Stemmeisen in die Verkaufsbude des Zeugen Wilhelm Noack am Sternplatz ein und waren dabei so frech, je über 100 Apfelsinen und Pöklinge, 1½ Schock Eier und 10 Pfd. Johannesbrod von dem vorhandenen Vorräthe mitzunehmen. In dem einzigen einstöckigen und massiven Hause auf der Gewandhausstraße brach Pawetz in der Nacht vom 24. zum 25. Mai vom Dache, das er vorher abgedeckt und die Latten entfernt hatte, in das Innere ein, stieg dann zu ebener Erde herab, hing eine Thüre aus und öffnete dann von Innen die Fenster und Laden, um seinem außen wartenden Mause-Collegen Schmidt das Entree passabel zu machen. Nun wurde nach Herzenslust gestohlen, eine ganze Menge der theuersten Messer jeden Genres, Nickfänger, Dolche, neusilberne Champagnermesser u. s. w. eingepackt und zum Ueberfluß noch der Geldkasten, nachdem derselbe vorher erfolglos mittelst eines Stemmeisens zu erbrechen versucht worden war, mit dem aufgefundenen passenden Schlüssel geöffnet und geleert. Der Inhalt betrug ungefähr 9 Mk. Die gestohlenen Objecte, welche einen Gesammtwerth von ca. 250 Mk. repräsentirten und zum größten Theile wieder erlangt worden sind, wurden getheilt und Pawetz gab in der Befürchtung, erwischt zu werden, einen Theil davon an Robert Herzog zum Aufheben, während er 12 Löffel und 4 Messer an Wilhelm Hegewald verschenkte. Ein großes Tranchir- und ein Küchenmesser erhielt Frau Schmidt, die nebenbei bemerkt, ohne Weiteres zugiebt, daß sie von dem diebischen Erwerbe Kenntniß hatte, „zur Aufbewahrung“. Der Ehegemahl hatte ihr bemerkt, daß er die große Menge funkelnagelneuer Messer vom „Paul“ (Pawetz) erhalten habe. R. Hegewald versteckte die ihm übergebenen 10 Packete Messer in einen Winkel hinter dem Schornstein und will durchaus nichts von einem unredlichen Erwerb vermuthet haben. Als Gegenbeweis sei erwähnt, daß er dem Criminal-Gendarm gegenüber anfänglich in Abrede stellte, etwas von den gestohlenen Sachen zu wissen. Wilhelm Hegewald, der, wie schon bemerkt, 12 Löffel und 4 Messer „aufbewahrte“, machte dem betreffenden Detectiv gegenüber ein ähnliches Manöver. Die Schmidt suchte sich mit möglichster B[illegible]enheit der verdächtigen Waare zu entledigen und auf ihr Verlangen wurde ein Theil davon in die Elbe befördert, aber glücklich herausgefischt. In der Nacht vom 25. zum 26. Mai brachen Pawetz und Schmidt in die Sodawasserbude der Frau Hänsel beim Trinitatiskirchhofe, unter Benutzung von Spreng- und Stemmeisen ein, stahlen hier 25 Stück Cigarren, 1 neusilbernen Wasserhahn, Liqueur und Cognac und „zerbitzelten zum Vergnügen“ den Vorhang und Tapeten. In derselben Nacht machten sie dasselbe Manöver in der Bogenhardt'schen Trinkhalle an der Bürgerwiese mit Stemmeisen und Zange, wobei trinkbare Stoffe und verschiedene Effekten im Werthe von circa 40 Mark in ihre Hände fielen. Der letzte Einbruch der raffinirten Spitzbuben vor ihrer Verhaftung geschah in das Fleischgewölbe Nr. 21 zwischen der Maximiliansallee und Gewandhausstraße. Hier ward zunächst die Thüre an 3 Stellen angebohrt, mit einem gestohlenen Jagdmesser ausgeschnitten und von innen geöffnet. Von den 6 gestohlenen Schinken wurden vorläufig 2 mit nach Hause genommen und einer davon verspeist, zwei wurden dann aus dem Versteck im Garten des auswärtigen Ministeriums geholt und auf einem der Mutter von Pawetz gehörigen Wagen versteckt, während die letzten zwei Schmidt mit zu seiner Schwester, der verehel. Krauße als Geschenk nahm, von welcher er sich vor seinem Abgange zur Verbüßung der 1½jährigen Zuchthausstrafe verabschieden wollte. Gegen die verehel. K. war daher die schwach unterstützte Anklage wegen Hehlerei erhoben. Mit den zwei auf dem Wagen versteckten Schinken spielten andern Tags die Kinder und so kam die Urheberschaft der ganzen Diebereien an den Tag. Die Vertheidigung führten in gewohnter gediegener Weise die Herren Advocat Richard Schanz (für Pawetz), Justizrath Dr. Stein (für Schmidt) und Justizrath Dr. Schaffrath für die verehel. Krauße. Der Gerichtshof unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrath Trummler erkannte für Schmidt auf 8 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust, für Pawetz auf 5 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre Ehrenrechtsverlust und je Stellung unter Polizeiaufsicht; die beiden Hegewalds wurden zu je 2 Monaten, die verehel. Schmidt zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt und die verehel. Krauße freigesprochen.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am [illegible] August um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. auf 0° Gr. u. d. Meeresspiegel red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.
Aberdeen	746,5	N	steif	Regen 1)	+11,1
Kopenhagen	755,0	OSO	stark	Regen	+12,9
Stockholm	759,2	—	still	heiter	+11,0
Haparanda	755,1	NW	mässig	klar	+8,5
St. Petersburg	752,4	NW	schwach	bedeckt	+8,5
Moskau	751,5	N	still	Regen	+9,8
Cork	751,3	W	schwach	heiter 2)	+15,0
Brest	—	—	—	—	—
Helder	761,6	SSW	leicht	heiter	+20,7
Sylt	761,9	SW	mässig	Regen 3)	+17,2
Hamburg	764,5	SSW	mässig	bedeckt 4)	+20,8
Swinemünde	765,8	SO	leicht	bedeckt 4)	+18,4
Neufahrwasser	760,2	SO	schwach	bedeckt	+15,3
Memel	761,5	SO	leicht	halb bed. 6)	+12,7
Paris	767,2	SW	schwach	bedeckt 7)	+20,7
Crefeld	765,1	SSO	frisch	wolkig 8)	+21,0
Karlsruhe	769,0	S	leicht	bedeckt	+20,4
Wiesbaden	769,0	SW	still	bedeckt 8)	+20,5
Kassel	765,4	SSO	still	Regen	+19,1
München	762,4	SW	frisch	halb bed.	+22,4
Leipzig	758,0	SSW	schwach	wolkig	+22,8
Berlin	756,9	S	schwach	halb bed.	+22,3
Wien	759,1	—	still	klar	+21,9
Breslau	760,0	SSO	leicht	klar	+22,0

1) Seegang unruhig. 2) Seegang leicht. 3) Nachts und Morgens Regen. 4) Dunstig. 5) Abends Staubregen. 6) See ruhig. 7) Abends Gewitter. 8) Abends Gewitter, viel Regen. 9) Thau.

Uebersicht der Witterung. Das barometrische Minimum, welches gestern südlich von Island lag, hat sich, an Tiefe zunehmend, nordostwärts fortbewegt und liegt jetzt über Nordengland. Daher sind die Winde im Canal und Nordseegebiete aufgefrischt und wehen stark bis stürmisch über Dänemark, während im Innern Centraleuropa's meist leichte südliche, im östlichen Ostseegebiete leichte südöstliche Luftströmung herrscht. Das Wetter ist in den Küstengebieten Mitteleuropa's und in Westdeutschland trübe und vielfach regnerisch, auf dem übrigen Gebiete vorwiegend trocken und heiter. Die Schwankungen der Temperatur sind sehr unregelmässig.

Witterungsaussichten am 21. August Abends, für die nächsten 48 Stunden. Allgemein: Schwüles Wetter mit Neigung zu Gewitterbildung. An der Küste: unruhige Witterung mit gelegentlichen Regenschauern bei westlichen und südwestlichen Winden. Im Binnenlande: Zunahme der Bewölkung bei leichter bis mässiger, vorwiegend südwestlicher Luftströmung.

— Witterungs-Beobachtung am 22. August, Abds. 6 Uhr. Barometerstand nach Oscar Böjolt (Wallstr. 19): 758 Millimeter (seit gest. 7 Millim. gest.). — Veränderl. — Thermometrograph nach Reaumur: 19½° Wärme. Differenz von gestern zu heute 11½°; niedrigste Temp. 12½° R., höchste Temp. 24° R. — Die Schloßthurmfahne zeigte Nord-West-Wind. — Himmel: bewölkt.

— Elbhöhe in Dresden. 22. Aug., Mitt.: 131 Cent. unter 0.

— Fahrwassertiefen auf der sächs. Elbstromstrecke bei einem Wasserstande von 113 Centr. unter 0 am Dresdner Pegel: Strecke Schöna-Schandau 90 C., Schandau-Rathen 94 C., Rathen-Pirnitz 99 C., Pillnitz-Dresden (Albertbrücke) 105 C., Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahn-Brücke) 95 C., Meißen-Riesa 100 C., Riesa-Landesgrenze 103 Centimeter.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wiewohl die Vorarbeiten zu dem Etat der Postverwaltung für das Etatsjahr 1878—79 noch nicht begonnen haben, so können wir doch mittheilen, daß dieser Etat keine Gehaltserhöhungen aufzuweisen haben wird. Angesichts der finanziellen Lage des Reichs, würde der Generalpostmeister mit weiteren Aufbesserungen von Gehältern vom Reichskanzleramte zurückgewiesen werden. Dagegen werden an den Reichstag Mehrforderungen zur Ausbreitung des Telegraphennetzes, insbesondere der unterirdischen Linien, gestellt werden.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts zeigte bis zu der am 11. August beendeten 32. Jahreswoche die Gesammtsterblichkeit in den deutschen Städten keine wesentliche Aenderung gegen die vorhergehende Woche. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältnißzahl betrug 28,2 gegen 28,1 der Vorwoche (auf 1000 Bewohner und aufs Jahr gerechnet). An der Gesammtsterblichkeit betheiligte sich das Säuglingsalter etwas mehr, die höheren Altersklassen etwas weniger als in der vorhergegangenen Woche. Am bedeutendsten war diese Zunahme der Säuglingssterblichkeit in den Städten an der Nordseeküste, abgenommen hat dieselbe nur im sächsisch-märkischen Tiefland (Berlin) und in der niederrheinischen Niederung. Unter den Todesursachen dominiren noch immer die tödtlich verlaufenden Darmkatarrhe und Brechdurchfälle. Die ersteren in etwas vermehrter, die letzteren in etwas verminderter Zahl von Todesfällen (342 und 418 gegen 323 resp. 439 der Vorwoche). Eine nennenswerthe Abnahme erfuhren diese Krankheiten nur im sächsisch-märkischen Tieflande (Berlin), eine erheblichere Vermehrung in der niederrheinischen Niederung. Auch in den außerdeutschen Städten Petersburg, London, Pest, Warschau, Newyork u. a. herrschen diese Krankheiten zur Zeit in ähnlicher Weise vor. Die Infectionskrankheiten traten im Ganzen in demselben Verhältnisse wie in der Vorwoche auf. Die Masern haben in Berlin erheblich nachgelassen, auch das Scharlachfieber forderte in den meisten Orten weniger Opfer, selbst in Mühlhausen i. Th. und Burg. Die diphtheritischen Affectionen zeigen sich seltener, nur der Keuchhusten verursachte in Breslau, München, Gladbach mehr Todesfälle. Typhöse Fieber zeigen sich im Allgemeinen nicht häufiger, nur in Berlin ist die Zahl der Todesfälle von 9 der Vorwoche auf 21 gestiegen.

Germanisch gegessen und getrunken. Bei dem Festmahl zu Ehren der silbernen Jubelfeier des Germanischen Museums am 16. August trugen die aufwartenden Diener die Kleidung des 16. Jahrhunderts, die Tischgeräthe stammen aus demselben Jahrhundert und die Speisen wurden auch nach alter Zeit zubereitet. Getrunken vollends wurde nach altgermanischer Art. In die Speise-Karte wollen wir die Leser vorsorglich einen Blick thun lassen. Erster Gang: Endiviensalat, Kopfsalat, Rapunzelsalat, Salat von allerlei Kräutern, Salat von Pomeranzenschalen und Saft, Salat von rothen Rüben, Brunnenkreßsalat, Salbeisalat, Sauerampfersalat, Schinken, zwei gebratene Schwäne in ihrem Gefieder, sechs gebratene Pfauen in ihrem Gefieder (Schweiffedern), sechs Ochsenköpfe mit vergoldeten Hörnern in einer Gallert zubereitet, Kalbsköpfe in Essig und